



Der Anfang vom Ende der Grünen



Der Absturz der Grünen bei der Bundestagswahl 2013, der Verlust von über einer Million Wähler, markiert eine Zäsur: Die Glanzzeit der Grünen in Deutschland ist vorbei. Einerseits ist diese Entwicklung sicher ein taktischer Erfolg Angela Merkels, die alle Positionen der Grünen in das Wahlprogramm der CDU schreiben ließ und den Grünen ihre Alleinstellungsmerkmale genommen hat. Zugleich aber ist den Grünen auch ihr größter Zauber abhanden gekommen: ihre Kunst, träumerische Visionen einer besseren Zukunft zu erschaffen. Die Grünen sind Kinder der verspielten 70er-Jahre, den kühlen Pragmatismus des 21. Jahrhunderts werden sie nicht überleben.

(Von C. Jahn)

Nicht nur das Wahlergebnis der Grünen – mit 3,7 Millionen Wählern das schlechteste Ergebnis nach 1998 – war eine

Sensation, noch bemerkenswerter war 2013 die sich über den ganzen Wahlommer hinziehende Mediendebatte über die pädophile Vergangenheit der Grünen. Zum ersten Mal seit ihrer Gründung in den 80er-Jahren wurden die Grünen in den traditionell linkslastigen Massenmedien einer anhalten Kritik unterzogen – ein absolutes Novum in der Pressegeschichte der Bundesrepublik. Ihren kometenhaften Aufstieg von einer Nischentruppe umweltpolitischer Sektierer zur tonangebenden Meinungsmacht, die den politischen Diskurs seit Mitte der 90er-Jahre bestimmte, verdankten die Grünen vor allem ihrem Einfluss auf die Presse. Weitgehend mit grünen Parteigängern besetzt, porträtierte die Massenpresse die Grünen jahrelang als messianische Erlöser, moralisch unantastbare Bessermenschen, die den dummen Stammtischdeutschen endlich den Weg zur friedlichen Allseligkeit wiesen. Umgekehrt wurde jede Opposition gegenüber grünen Heilslehren als verwerflich dargestellt, sachliche Einwände blendete die grüngläubige Presse gern aus: Grün war gut, ungrün war böse. Dieses langgewohnte Schema F der deutschen Presseberichterstattung wurde 2013 mit der anhaltenden Kritik an der grünideologischen Verherrlichung des Kinderschändertums erstmals aufgegeben. Im Sommer 2013 verloren die Grünen ihren politischen Heiligenschein.

Dabei hätte die Presse das aus der Mottenkiste uralter Parteitagebeschlüsse mühsam ausgekramte Thema pädophiler Phantasien genauso totsichweigen können, wie sie bislang alle anderen Skandalthemen der Grünen bereitwillig totgeschwiegen hat: die Unterwanderung durch maoistische K-Gruppen etwa, die den ursprünglich konservativen Grünen ihren heute typisch kulturrevolutionären Stempel aufdrückten, genauso wie die enge Zusammenarbeit grüner Spitzenfunktionäre mit ausländischen Rechtsextremen, insbesondere türkischen Nationalisten. Dass die Presse ausgerechnet das Thema grünen Kinderschändertums aufgriff und die Grünen damit auf besonders billige, aber auch besonders wirkungsvolle Art und Weise für den deutschen Durchschnittswähler zu politischen Unpersonen erklärte, darf

als Anzeichen gesehen werden, dass auch in der Wahrnehmung der eigenen Parteigänger, einschließlich der grünloyalen Presse, der Lack der Grünen ab ist: Zeigt der alte Leitwolf Schwäche, beißt man ihn tot.

Eine immer deutlicher werdende Schwäche der Grünen ist vor allem die hinter dem grüntypisch aufgesetzten Klimbim zunehmend schwerer zu verbergende Unfähigkeit, wirklich faszinierende Visionen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu entwickeln. In den 70er- und 80er-Jahren, den Geburtsjahren der grünen Bewegung, lagen die Dinge noch anders: Da konnte man von der „bunten“ Gesellschaft schwadronieren, da konnte man von alternativer Pädagogik faseln, da ließen sich tolle Pläne von dezentraler Energieversorgung entwerfen, Windräder und Sonnenblumen auf jedem Haus. Solche Träumereien passten zum „alternativen“ Zeitgeist, alles irgendwie anders zu machen, solche Träume kamen an. Und solange solche Träume nur Träume bleiben und keinem Realitätstest unterworfen wurden, behielten sie auch ihre Faszination.

Die grünen Träume von einst aber sind heute keine Träume mehr, sondern Wirklichkeit. Das von den Grünen verheißene multikulturelle Heiteitei, in dem wir uns auf Straßenfesten mit einer Vielfalt edler Wilder verbrüdern, ist keine ferne Vision, sondern lässt sich heute in Neukölln hautnah erleben – allerdings ohne dass diese Wirklichkeit auch nur ansatzweise überzeugt. Statt Heiteitei und bunter Verbrüderung brennen Kirchen in Deutschland. Und diese Unvereinbarkeit grüner Träume mit der ernüchternden Realität gilt für das gesamte Spektrum grüner Phantasien: Je stärker diese Träume umgesetzt werden, desto offensichtlicher wird ihr Scheitern für den einfachen Durchschnittswähler erkennbar, sei es in der alternativen Schulpolitik, sei es in der grünen Kuscheljustiz, sei es in der unbezahlbaren Energiewende. Auch wenn die Umsetzung grüner Phantasien derzeit aus taktischen Gründen durch die CDU erfolgt: Aus Sicht des Durchschnittswählers sind

all dies grüne Projekte, und auf das Scheitern ihrer Projekte müssen die Grünen, nicht die jederzeit wendefähige CDU, eine Antwort finden. Aber eine neue faszinierende Vision, einen neuen Traum, um die Menschen wieder in ihren Bann zu ziehen, haben die Grünen angesichts der Realität brennender Kirchen, kaputt reformierter Schulen, zunehmender Jugendgewalt und steigender Stromrechnungen nicht im Repertoire. Und Besserung ist nicht in Sicht: Das Scheitern grüner Träumereien wird sich in den kommenden Jahren weiter verstärken. Noch mehr Türken, noch mehr Zigeuner bedeutet noch mehr Scheitern der Illusion von Multikulti. Die Grünen kämpfen also nicht nur gegen die aufkeimende politische Konkurrenz, sondern auch gegen die Zeit.

Aus diesem Dilemma: einerseits die an der Realität scheiternden grünen Träume der Vergangenheit, andererseits die Unfähigkeit, mit dem romantisch-weltfremden Gedankengut der 70er- und 80er-Jahre neue grüne Träume für die Zukunft zu entwickeln, werden sich die Grünen nicht mehr befreien können. Die Grünen sind Kinder einer fernen, längst abgeschlossenen Epoche: einer Epoche multikultureller Straßenfeste ohne brennende Kirchen. Dieses instinktive Gespür, dass die Grünen heute nur noch aus dem Ideenschatz ihrer eigenen Vergangenheit leben, einem veralteten Ideenschatz der 70er- und 80er-Jahre, dass sie aber nicht mehr in der Lage sind, vergleichbar faszinierende Utopien für eine harte, unromantische, pragmatische Zukunft zu geben, eine Zukunft, in der es nur noch um das bloße Überleben und die Sicherung eines bescheidenen Minimalwohlstands gehen wird, spiegelt sich in der kritischen Presseberichterstattung der letzte Wochen wider: Der Stern der Grünen geht unter. Und genau dieses instinktive Gespür empfanden am 22. September auch die Wähler: Die Zeit der Hippies ist vorbei. Die ersten Opfer der Verwirklichung grüner Träume werden daher die Grünen selber sein.

Parteien führen Wahlkampf auf Staatskosten



Durch den Bruch des Abgeordnetengesetzes verschaffen sich die Parteien im Deutschen Bundestag einen entscheidenden Vorteil. Sie nutzen nicht nur die Strukturen als Wettbewerbsvorteil, sie finanzieren auch den Wahlkampf durch Zweckentfremdung der Abgeordneten-Mitarbeiterpauschale. Abgeordnete des Bundestages bekommen eine Pauschale, um die notwendigen Mitarbeiter finanzieren zu können. Diese Mitarbeiter sind dann vom Deutschen Bundestag bezahlt, also aus Steuermitteln. Es ist ihnen aber strengstens verboten, diese Mitarbeiter für Wahlkampfszwecke einzusetzen. Doch genau das geschieht in allen Fraktionen, bei so gut wie allen Abgeordneten, [wie REPORT Mainz jetzt aufdeckte](#) (siehe auch Video am Ende dieses Beitrags).

Es gibt eine stillschweigende Übereinkunft, daß keiner darüber den Mund aufmacht. Alle profitieren. Bis auf die Parteien, die nicht in Parlamenten vertreten sind. Die Mitarbeiter der Abgeordneten können diese Parteiarbeit im Wahlkampf auch nicht ablehnen, da sie sich in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis befinden. Neben dem strafrechtlich relevanten Bruch des Abgeordneten-Gesetzes und der

Zweckentfremdung öffentlicher Mittel kommt noch hinzu, dass durch dieses Verhalten der Blockparteien das Grundgesetz ad absurdum geführt wird: Chancengleichheit, wie von unserer Verfassung garantiert, ist für Parteien außerhalb der Parlamente nicht gewährleistet. Zu allen undemokratischen Kampfformen im Wahlkampf kommt das auch noch erschwerend hinzu.

Welche Partei wird als erstes Klage einreichen? REPORT Mainz berichtete am 17. September darüber, doch der Skandal verhallte bisher. Bisher. Denn die Alternative für Deutschland (#AfD) könnte sich „erdreisten“, diesem Missstand ein Ende zu bereiten. Voran in diesem Skandal, wie immer die Gut- und Bessermenschen der Linken und Grünen. Dicht gefolgt von Sozialdemokraten, Freidemokraten und dem Kanzlerwahlverein!

Hier das Video:



Das Christenschlachten in Syrien geht weiter

☒ Ninar Odisho (Foto) wurde nur 26 Jahre alt. Er war weder krank, noch hatte er einen Unfall, Ninar ist tot, weil er Christ war. Er wurde am 21. September in der Stadt Al-Thawrah in Syrien von den Terroristen der al-Nusra totgeschlagen. Die Stadt wird seit 2012 von den Islamisten kontrolliert. Die

meisten Christen sind geflohen.

(Von L.S.Gabriel)

Die Dschihadisten drohten via Internet: „Wir schneiden Euch die Köpfe ab und stellen sie in der Moschee aus, damit alle Moslems sie sehen und stolz sind.“

Katholisches.info schreibt:

Ninar hielt sich noch in Al-Thawrah auf, um nach Möglichkeit zu verhindern, daß die Islamisten das Haus seiner Familie plündern und zerstören. Die Familie war, wie die meisten anderen Christen nach der Eroberung der Stadt durch die Dschihadisten geflohen. Am Samstagnachmittag näherten sich Ninar einige Islamisten. Ninar befand sich in Begleitung von zwei moslemischen Freunden. Die Islamisten fragten nach der Religion. Die beiden Moslems ließen sie weitergehen. Den Christen prügeln sie zu Tode.

So kennen wir die Friedensreligion, das fast identische Vorgehen konnte man erst dieser Tage in Nairobi mitverfolgen, wo Korantreue ein beliebtes, westlich orientiertes Einkaufszentrum stürmten. [Moslems wurden aufgefordert zu gehen](#), die anderen wurden dahingemetzelt.

Dieselben Terroristen eroberten erst vor zwei Wochen die christliche Siedlung Maalula. Die Sergiuskirche von Al-Thawarah wurde von den Islamisten geschändet, geplündert und dann niedergebrannt.

Die brutale Gewalt der Islamisten in Al-Thawrah wurde von einem anderen Christen bestätigt, dem die Flucht gelang. „Mir ist die Flucht gelungen, aber die Islamisten schreiben mir dauernd SMS, mit denen sie mitteilen, daß sie mir den Kopf abschneiden, wenn ich nach Al-Thawrah zurückkehre“, so der Christ, berichtet Katholisches Magazin für Kirche und Kultur weiter.

Am Sonntag starben Dutzende Christen bei einem Terrorangriff der Sprenggläubigen in Pakistan ([PI-berichtete](#)). Seit Jahrhunderten [schlachten Moslems Christen](#) ab. Junge [Christinnen werden gezielt vergewaltigt](#), Friedhöfe werden geschändet, weltweit brennen Kirchen und Klöster, mittlerweile [auch in Deutschland](#).

Es war noch niemals so lebensbedrohend wie heute Christ zu sein. In Ländern wie Pakistan, Nigeria, Ägypten, Iran, Irak, Indien, Saudi Arabien, usw. gibt es de facto keine Religionsfreiheit. Auch nicht für das „stille Christsein“. Mehr als 100 Millionen Christen weltweit werden benachteiligt und verfolgt. Ihre heiligen Stätten, geschändet, niedergebrannt oder es ist ihnen gar nicht erlaubt, welche zu errichten oder zu erhalten, wie zum Beispiel in der Türkei.

Wer sich nun fragt, warum denn keiner etwas dagegen unternimmt, der unterschätzt die Islamverharmloser und die Hirnlosigkeit unserer verantwortlichen Politiker und auch weitere Teile der Bevölkerung. Dass es in islamischen Ländern kaum möglich für Christen ist, den islamischen Mörderbanden etwas entgegenzusetzen, ist verständlich. Aber auch hier in Deutschland wird dem friedlichen Versuch, über die Verfolgung der Christen durch den Islam aufzuklären, [Ächtung und Hetze](#) entgegengebracht. Und da macht es keinen Unterschied, ob die Aufklärer deutsche Islamkritiker oder durch [Verfolgung und Gewalt betroffene Christen](#) aus einem der vom Islam gezeichneten Länder sind. Alle werden gleichermaßen als Nazis, Rassisten und Hassprediger diffamiert, werden mit [Gegenständen beworfen](#) und sogar mit Verfolgung und Tod bedroht.

Das ist nicht mehr einfach nur bedenklich, das ist erschreckend und absolut inakzeptabel. Das Morden im Namen Allahs muss beendet werden. Es darf keine Religionsfreiheit für Gewalt und Mord geben!

» Syrien: [Das Schicksal der Christenstadt Maalula](#)



Elf Türken im neuen deutschen Bundestag?



Im neu gewählten Bundestag werden zukünftig elf Türken (zumindest theoretisch) die Interessen des deutschen Volkes vertreten. Dass es sich bei den elf Abgeordneten um keine Deutschen, sondern um Türken handelt, behaupten übrigens nicht wir. Diese Feststellung trifft der [„türkische Nationalist Kenan Kolat](#), seines Zeichens Vorsitzender der „Türkischen Gemeinde Deutschlands“ in einer [„Pressemitteilung](#):

11 Deutsch-Türken im Bundestag

Der Bundesvorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland, Kenan Kolat, gratulierte der Bundeskanzlerin zu Ihrem Wahlsieg und wünschte ihr alles Gute für die naechste Legislaturperiode. Von den 630 Abgeordneten im neuen Bundestag befinden sich 11 Türkeistämmige, von denen drei ihren Wahlkreis direkt holten: 1- Aydan Özoguz – SPD (direkt) – Hamburg 2- Metin Hakverdi – SPD [...]

Der Bundesvorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland, Kenan Kolat, gratulierte der Bundeskanzlerin zu Ihrem Wahlsieg und wünschte ihr alles Gute für die naechste Legislaturperiode.

Von den 630 Abgeordneten im neuen Bundestag befinden sich 11 Türkeistämmige, von denen drei ihren Wahlkreis direkt holten:

- 1- Aydan Özoguz – SPD (direkt) – Hamburg*
- 2- Metin Hakverdi – SPD (direkt) – Hamburg*
- 3- Mahmut Özdemir – SPD (direkt) – NRW*
- 4- Cansel Kiziltepe – SPD – Berlin*
- 5- Gülistan Yüksel – SPD – NRW*
- 6- Cem Özdemir – Bündnis 90 / Die Grünen – Baden-Württemberg*
- 7- Ekin Deligöz – Bündnis 90 / Die Grünen – Bayern*
- 8- Özcan Mutlu – Bündnis 90 / Die Grünen – Berlin*
- 9- Sevim Dagdelen – Die Linke – NRW*
- 10- Azize Tank – Die Linke – Berlin*
- 11- Cemile Giousouf – CDU – NRW*

Die Türkische Gemeinde in Deutschland gratulierte allen Gewählten zu ihrer Wahl. Bei der letzten Bundestagswahl hatten nur 5 Abgeordnete den Sprung in den Bundestag geschafft.

„Dass Türkeistämmige nun mehr in allen Parteien des neuen Bundestages vertreten sind, gibt uns Hoffnung, um die Themen Migration und Teilhabe breiter zu diskutieren und hoffentlich voranzukommen“, erklärte Kenan Kolat.

„In den Koalitionsverhandlungen sollten die Themen Mehrstaatigkeit, Teilhabegesetz, Kampf gegen Rassismus und ein neu gründendes Bundesministerium für Teilhabe und Migration prioritär behandelt werden“, so Kolat.

Inwiefern diese Abgeordneten gemäß ihrem Amtseid „Zum Wohle des Deutschen Volkes“ handeln, oder eher als Trojaner die offen angedrohten türkischen Eroberungspläne für Deutschland

und Europa unterstützen, wird sich zeigen.

Im Oktober 2012 kündigte Ministerpräsident Erdogan auf einem Parteitag seiner AKP an „[den Islam siegreich nach Westen führen zu wollen](#)“. Im Februar 2010 rief er auf einem von ihm veranstalteten „[Kongress für Auslandstürken](#)“ seine aus Europa eingeladenen Landsleute dazu auf „die europäische Kultur mit der türkischen zu impfen“, um diese Länder zu „türkisieren“. Vor drei Jahren besuchte der türkische Außenminister Ahmet Davutoglu Bosnien-Herzegowina und hielt in Sarajevo eine aufsehenerregende Rede, in der er ankündigte,